

Roten Kampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheint jeden Freitag nachmittags. Bezugspreis bei Haus monatlich 45.— M. Durch die Post monatlich 45.— M. ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Zentralverlag, 14. Fernruf 1047 u. 2261. Gestaltet 7—5 Uhr. Schriftleitung: Fernruf 1043. Spredzeit 12—1 u. 4—5 Uhr

Der Anzeigenpreis beträgt 200 M. für den Millimeter Höhe und Spalte: 700 M. für Kettente, einschließlich an den dreieckigen Textteil. Anzeigen bis nachmittags 9 Uhr eintreten, größere tags vorher. — Postfachkonto: Leipzig 1068 43, Fritz Krah, Halle

Einzelpreis 3 Mark

Donnerstag, den 10. August 1922

2. Jahrgang, Nr. 185

An die deutsche Arbeiterklasse!

Arbeiter und Arbeiterinnen!

In Deutschland spielen sich Ereignisse ab, die nicht nur an das deutsche Proletariat die größten Anforderungen stellen, sondern die ersten, die die werktätige Bevölkerung aller Völker zu erfüllen mit größtem Interesse und mit größter Aufmerksamkeit verlangen. Philipp Scheidemann, der Führer der deutschen Sozialdemokratie, mit dessen Namen der Verrat der deutschen Sozialdemokratie verbunden ist, sprach dieser Tage im „Vorwärts“, die Geschichte Deutschlands sei — wie am 4. August — an einem Wendepunkt eingelangt.

An diesem Wendepunkt bricht die deutsche Sozialdemokratie und mit ihr die 2. Internationale wieder zusammen

Sie entpuppt sich erneut als die Partei des schamlosesten Verrates an den Interessen der Arbeiterklasse.

Sie haben im Jahre 1914, als sie sich entschlossen, an die Seite der deutschen Bourgeoisie, an die Seite des deutschen Imperialismus zu treten, dem internationalen Sozialismus für Jahre das Gesicht gebrochen. Den Folgen dieser Tat war es zuzuschreiben, daß die internationale Arbeiterklasse vier Jahre lang ohne jeden Glauben an den Sozialismus, an die internationale Solidarität des Proletariats, sich von einem Schicksal auf das andere treiben und niedermeßeln ließ. Dank der sozialdemokratischen Politik konnte die Bourgeoisie den Krieg zu Ende führen. Durch ein Meer von Blut, ohne daß ihr die Volksmassen in den verdreckten Arm gefallen sind.

Dann kam der Friede, der Friede der Enttäuschung, der Friede der Ausbeutung, der Friede, in dem die Welt von Waffen karzt, und der neue Krieg vorbereitet. Und die deutsche Arbeiterklasse, durch die Sozialdemokratie entnernt, irreführt, war nicht einmal imstande, die ihr kampfbereiten in den Schöpf gelassene Macht zu behaupten. Sie hatte keine Widerstandskraft, obwohl die Bourgeoisie schwach und desorganisiert war.

Wieder haben die Scheidemann die Rolle der Helfer der Bourgeoisie gespielt. Sie haben die weißen Garben organisiert, die die Avantgarde des deutschen Proletariats niedergelassen hat, damit die Bourgeoisie an ihren Reichen ihre Herrschaft aufrechterhalten konnte. Wie im Jahre 1914, als sie sich entschlossen, an die Seite der deutschen Bourgeoisie zu treten, dem internationalen Sozialismus für Jahre das Gesicht gebrochen. Den Folgen dieser Tat war es zuzuschreiben, daß die internationale Arbeiterklasse vier Jahre lang ohne jeden Glauben an den Sozialismus, an die internationale Solidarität des Proletariats, sich von einem Schicksal auf das andere treiben und niedermeßeln ließ. Dank der sozialdemokratischen Politik konnte die Bourgeoisie den Krieg zu Ende führen. Durch ein Meer von Blut, ohne daß ihr die Volksmassen in den verdreckten Arm gefallen sind.

Aus der bürgerlichen Republik, diesem ausgezeichneten Instrument der kapitalistischen Ausbeutung, auf deren Boden in Frankreich und in Amerika Millionen und Vermillionen von Arbeitern ein Sklavenbrot führen, wurde ein Abgott gemacht, auf seinem Altar wurden alle Interessen des Proletariats geopfert.

Und jetzt sehen wir, wie die deutsche Sozialdemokratie drun und drun ist, diese bürgerliche Republik direkt in die Hände der hochverratlichen monarchistischen Restauration auszuliefern.

Sie hat dies vorbereitet alle die drei Jahre hindurch, die auf die Niederwerfung der Novemberrevolution folgten. Sie hat es vorbereitet, indem sie kein Haar krümte auf dem schuldbeladenen Haupt der deutschen Offizierskaste. Sie hat es vorbereitet, indem sie nicht wagte, auch nur einen Stein auszubringen aus dem unterirdischen System der faulstehenden Bureaucratie. Sie hat es vorbereitet, indem sie die Massen des Kleinbürgertums in die Arme der Novemberrevolution trieb, durch ihre Politik der Unterliebung des Widerstandes gegen die Großkapitalisten. Sie hat es vorbereitet, indem sie die Organisations des Kampfes vor sich ausgeben ließ und die revolutionären Arbeiter in die Gefängnisse warf. Sie hat es vorbereitet, indem sie nach der Ermordung Erzbergers durch die Monarchisten die spontane Bewegung des Proletariats unterdrückte. — Jetzt bereitet sie diese Vorbereitungsarbeit durch eine offene Kapitulation vor den Monarchisten, die — nachdem sie durch den neuen Mord an Kautskas die Regierung eingekerkert haben — es wagen können, zu einem direkten Angriff auf die Republik zu schreiten.

Das geschieht alles, nachdem das gesamte deutsche Proletariat wie ein Mann auf den letzten Schuß der Monarchisten mit einem „Gang!“ antwortete. Das geschieht, nachdem die Arbeiter die sozialdemokratischen und Gewerkschaftsführer gezwungen haben, das Minimalste zu fordern, ein Ausnahmegericht gegen die Monarchisten, das ihre Widerorganisationsversuche, die sozialdemokratische Propaganda einbinden, dem republikanischen Apparat und das Heer von den Monarchisten reinigen soll.

Gestern haben sie all die Forderungen zusammen mit den Kommunisten aufgestellt und unterschrieben. Inwiefern haben sie in ganz Deutschland die Arbeiter in eifrigen Demonstrationen angeführt zum

Beweis, daß sie um diese Forderungen kämpfen wollen. Und was geschah? Wie führten sie ihre heiligen Schritte aus?

Während sie von der Einheitsfront des Proletariats sprachen, während die Kommunisten auf jede Sonderaktion verzichteten, haben sie hinter den Kulissen in den Besprechungen mit den bürgerlichen Angehörigen der Parteien die Hälfte ihrer Forderungen aufgegeben! Sie haben die in den Gefängnissen schmachtenden revolutionären Kämpfer nicht befreit! Sie haben verzichtet auf das Recht der Ausweisung der alten Dynastien in Deutschland, wenn sie zünftig und offen monarchistische Propaganda treiben! Sie haben darauf verzichtet, daß dieses Ausnahmegericht offen gegen die Monarchisten gerichtet sei; und was das Wichtigste ist, sie verzichteten darauf, mit eiserner Faust das monarchistische Unkraut aus Verwallung und Armee auszuwischen.

Damit haben sie geholfen, ein Ausnahmegericht zu schaffen, das die monarchistischen Richter gegen revolutionäre Arbeiter anwenden können, die für die Umwandlung der bürgerlichen Republik in eine proletarische kämpfen. Sie haben durch ihre Feigheit so sehr die Konterrévolution ermutigt, daß eine ausgesprochene monarchistische Partei der Gehilfen der monarchistischen Reaktion, — die Partei Sines, es wagen kann, ihre Hand nach der Regierung auszustrecken. Die Monarchisten können es wagen, auf dem trüben Grabe der von ihnen ermordeten Minister der Republik diese Republik zu verhöhnen.

Schon ist die in Bayern verhängte monarchistische Konterrévolution aus der Vorbereitung zum Angriff übergegangen.

Sie erklärt der Reichsregierung offen den Krieg und wisst ihr das Geleg zum Schutze der Republik zerissen vor die Füße. Die Reichsregierung weißt auch vor dieser erneuten Provokation wieder kampflös zurück. Die sozialdemokratische und Gewerkschaftsbureaucratie, die die Arbeiter auffordert zur Niederwerfung der monarchistischen Konterrévolution, hat auch diesen feigen Rückzug.

Damit hat die deutsche Sozialdemokratie und die deutsche Gewerkschaftsbureaucratie bewiesen, daß sie nicht einmal imstande ist, die bürgerliche Demokratie, diesen schmalen Boden des Klassenkampfes, zu verteidigen, geschweige denn ihn auszunutzen zum Kampfe für den Sozialismus.

Nach dieser Faltung der deutschen sozialdemokratischen Parteien und Gewerkschaftsbureaucratie in dieser Krise ist es um die deutsche bürgerliche Republik geschehen, wenn sich die Arbeitermassen nicht aufraffen, um auf eigene Faust ihre Interessen zu verteidigen.

In diesem Moment des entsetzlichen Zusammenbruchs der deutschen Sozialdemokratie, des Zusammenbruchs nicht nur als einer proletarischen, sondern auch als einer demokratischen Partei,

in diesem Augenblick tritt die USPD, die Waffen!

Die Partei, die in ihrem Programm die Diktatur des Proletariats und die Räterepublik hat, die zumalmal erriet hat, daß nur durch den Klassenkampf gegen die Bourgeoisie die Interessen des Proletariats verteidigt werden können, die tausendmal die Koalitions-politik der Sozialdemokraten gescheit hat, erklärt sich bereit, in eine bürgerliche Koalitionsregierung einzutreten.

Der Schutze der bürgerlichen Demokratie ist die Forderung, die diese Selbstenttarnung der Unabhängigen Sozialdemokratie begründen soll.

Noch ist die Zeit nicht trocken, mit der die Unabhängigen Sozialdemokratie diese Begründung niedergeschrieben hat, und sie im Reichstage die ausdrückliche Bestimmung niederzuschreiben, die die Republik durch ein Ausnahmegericht gegen die Monarchisten und verteidigen soll. Ein Block von Helfern bis Dittmann und Göttschke bildet sich, damit kein Ausnahmegericht gegen die Konterrévolution geschahft wird, die mit Augen den schwachen Leib der bürgerlichen Republik durchstößt.

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Die Sozialdemokratie Deutschlands und die Unabhängigen Sozialdemokraten bilden jetzt im Parlament eine Arbeitseingehilfen. Das bedeutet, daß selbst, nachdem die Bourgeoisie es abgelehnt hat, unabhängige Katastrophen zu mieten, die Unabhängigen offen als Schutzgarde der jetzt direkt konterrévolutionären Regierung wirken und die Treiben ihrer Regierung freigesetzt werden.

Die Mehrheitssozialdemokratie gehört der 2. Internationale, die Unabhängigen Sozialdemokratie der 2^{1/2}. an. Wie am 4. August 1914, Hoale, der spätere Gründer der Unabhängigen Sozialdemokratie, und Kautskis, ihr Hauptkoryphäe, diese Politik führten, wie die Scheidemann und über, wie sie gemeinsam das Proletariat der Bourgeoisie auslieferten, wie sie im November 1918 geholfen haben, die deutsche Revolution der Bourgeoisie auszuliefern, so bereiten sie sich jetzt an einem entscheidenden Wendepunkt der deutschen proletarischen Geschichte zum dritten Mal, um ihr Werk zu krönen. Wenn die Monarchie der hohenobigen, wenn die rüchstliche Herrschaft des Kapitals und der Soldateska wieder ausgerichtet sein wird, wird der Mord sein Werk getan haben, die Bourgeoisie wird sie aus den Regierungen mit einem Kubitus

besördern, und dann wird wieder jene glorreiche Vera kommen, wo die Proletarier an Händen und Füßen gefesselt dastehen werden, und die „wölferberührende“ Sozialdemokratie mit hohen Absichten gegen die von ihr selbst aufgerichtete Herrschaft des Kapitals protestieren wird, ohne daß sich um ihre Proteste jemand kümmern wird.

Die 2. und 2^{1/2}. Internationale, die Solden von Amsterdam, begleiten dieses Trauerspiel mit ihren Clowentänzen. Sie versprechen den feigen, vor jedem Kampfe fliehenden deutschen Sozialdemokraten beider Konten und den Gewerkschaftsbögen ihre Hilfe. Wenn die Scheidemann und die Stimmräger vor einem Antisozialistengesetz der deutschen Monarchisten flüchten werden, wird ihnen hundertmal in London und Kopenhagen in Paris ein Appli bereiten.

In einem Auftruf vom 23. Juli gibt dazu dem Antierdamer Gewerkschaftsbund die 2. und 2^{1/2}. Internationale ihren Segen. Als Rettung empfehlen diese Solden die Propaganda für den Völkerbund, den Appell an den reichen Anteil in Amerika, damit er England und Frankreich die Kriegsschulden erlassen möge, damit England und Frankreich die Möglichkeit haben, Deutschland durch ihre räuberischen Erpressungen nicht ganz, sondern nur zur Hälfte oder Dreiviertel zu ernügen. Diese 3 Internationale sind schamlos genug, Euch Arbeiter aufzufordern, in den Dienst der Propaganda für die Entente-Bourgeoisie zu treten. Auf der Konferenz der 3 Exekutiven der 3 politischen Internationalen traten die Weltführer der 2^{1/2}. Internationale noch mit uns Kommunisten ein für den Kampf gegen den Versailles Frieden. Jetzt fordern sie Euch zusammen mit der 2. Internationale und dem Antierdamer Gewerkschaftsbund auf zur Propaganda im Dienste von Lloyd George.

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Wenn Ihr noch einmal Euch in Erinnerung an die bessere Vergangenheit im Namen der Disziplin und der Ordnung von diesen Kampfrufen betriegen läßt, dann ist es um Euch geschehen! Die deutschen Kommunisten wissen sehr gut, daß die bürgerliche Reaktion kein Schwert in der Hand des Proletariats ist, und trotzdem waren sie die einzigen, die Euch zu einer wirklichen Beteiligung der Republik aufgefordert haben, weil sie wenigstens gewissen Spielraum bietet für den Kampf um die Wiedereinnahme des Proletariats, an den Sozialismus. Sie haben auf jede Sonderaktion verzichtet, solange noch die geringste Hoffnung bestand, daß die Sozialdemokratie und die Gewerkschaftsbureaucratie um die eigenen Forderungen kämpfen werden.

An der Auslieferung des deutschen Proletariats an die monarchistische Reaktion können und wollen sich die Kommunisten nicht beteiligen

Und heute, in der letzten Stunde, sagen wir auch: Selbst müßt Ihr handeln!

Bietet alles auf, um Eure Führer zu zwingen, auf die Koalition mit der Bourgeoisie zu verzichten, den Reichstag aufzulösen, in den Kampf zu treten für die Arbeiterregierung!

Wenn auch dies misslingt, schickt Eure Führer beiseite und tretet selbst in die Bewegung, denn im Falle des Sieges der monarchistischen, kapitalistischen Reaktion werden nicht die Führer, werdet Ihr selbst in Staat, Fabrik und Werkstatt den ungeheuerlichen Verbrechen Terror der monarchistischen Widerbanden erdulden müssen.

Der Verrat der Führer macht den Kampf ungeheuer schwer. Die Gewerkschaftsbureaucratie und die Sozialdemokraten haben die einschüchternen Kanten in den proletarischen Organisationen noch in der Hand und benutzen ihren Einfluß, um den einheitlichen Kampf zu sabotieren.

In Bayern erhebt die Konterrévolution offen ihr Haupt. Die Regierung, die sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführer weichen zurück. Die internationale Konterrévolution ist zum Angriff übergegangen. Die Reparationskommission hat zur Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben des deutschen Staates zwei Finanzkontrollen ernannt, und die Regierung unterwirft sich. Die sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführer werden der Regierung helfen, mit Polizei, Justiz und Militär nach dem Diktat der Finanzkontrollen der Entente Euch noch schlimmer auszubuten wie bisher und Euch das Fell ganz über die Ohren jeben.

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Wollt Ihr Euch bisher zum Kampf nicht vereinigt habt, um im Interesse des wertigsten Volkes die Kontrolle über die Finanzverhältnisse des deutschen Staates und die Produktion der Kapitalisten zu erkämpfen, deshalb müßt Ihr die fremde und einheimische Bourgeoisie, und preßt Euch unter fremder Kontrolle den letzten Ausstoß aus! Schon steigen die Preise sprunghaft, und die Lage des proletarischen Proletariats ist Euer Schicksal, wenn Ihr nicht endlich in einheitlicher Front den Kampf beginnt zur Niederwerfung der monarchistischen Bourgeoisie und der verrotten Partei- und Gewerkschaftsbureaucratie, die Euch jedes-

Wo die „Blutwade“ sitzen!

Am Sonntag folgte der „Normwärts“ „Blutwade der roten Fahne“... weil ihm begrifflich die Stellung der Klassenbewegungen... nicht gefüllt. Nachdem die „Rote Fahne“... nicht gefüllt. Nachdem die „Rote Fahne“... nicht gefüllt.

Herr Wels kam nicht... Herr Wels kam nicht... Herr Wels kam nicht... Herr Wels kam nicht... Herr Wels kam nicht...

Der Parteivorstand der... Der Parteivorstand der... Der Parteivorstand der... Der Parteivorstand der... Der Parteivorstand der...

Am Morgen eines Tages... Am Morgen eines Tages... Am Morgen eines Tages... Am Morgen eines Tages... Am Morgen eines Tages...

Mitten auf dem... Mitten auf dem... Mitten auf dem... Mitten auf dem... Mitten auf dem...

Warum leugnen Sie... Warum leugnen Sie... Warum leugnen Sie... Warum leugnen Sie... Warum leugnen Sie...

Über all das... Über all das... Über all das... Über all das... Über all das...

Die erste Reichsbildungskonferenz der... Die erste Reichsbildungskonferenz der... Die erste Reichsbildungskonferenz der... Die erste Reichsbildungskonferenz der... Die erste Reichsbildungskonferenz der...

Die erste Reichsbildungskonferenz der Bildungsobleute

Am 6. und 7. August tagte... Am 6. und 7. August tagte...

Eine der Hauptaufgaben... Eine der Hauptaufgaben... Eine der Hauptaufgaben... Eine der Hauptaufgaben... Eine der Hauptaufgaben...

Aus den Richtlinien... Aus den Richtlinien... Aus den Richtlinien... Aus den Richtlinien... Aus den Richtlinien...

Im Punkt 3... Im Punkt 3... Im Punkt 3... Im Punkt 3... Im Punkt 3...

Internationaler Bergarbeiterkongress

(Eigener Bericht) Zweites Verhandlungsstadium.

Die Verhandlungen... Die Verhandlungen... Die Verhandlungen... Die Verhandlungen... Die Verhandlungen...

Er schloß dann... Er schloß dann... Er schloß dann... Er schloß dann... Er schloß dann...

In der von... In der von... In der von... In der von... In der von...

Es ist irrig... Es ist irrig... Es ist irrig... Es ist irrig... Es ist irrig...

Jetzt schlägt... Jetzt schlägt... Jetzt schlägt... Jetzt schlägt... Jetzt schlägt...

Die Verhandlungsweise... Die Verhandlungsweise... Die Verhandlungsweise... Die Verhandlungsweise... Die Verhandlungsweise...

Zu Beginn der... Zu Beginn der... Zu Beginn der... Zu Beginn der... Zu Beginn der...

Die deutsche... Die deutsche... Die deutsche... Die deutsche... Die deutsche...

Die deutsche... Die deutsche... Die deutsche... Die deutsche... Die deutsche...

Ihren Kampf... Ihren Kampf... Ihren Kampf... Ihren Kampf... Ihren Kampf...

Die Internationale... Die Internationale... Die Internationale... Die Internationale... Die Internationale...

Der Internationale... Der Internationale... Der Internationale... Der Internationale... Der Internationale...

So, Frankfurt a. M., 8. August... So, Frankfurt a. M., 8. August...

Die Arbeiterkontrolle... Die Arbeiterkontrolle... Die Arbeiterkontrolle... Die Arbeiterkontrolle... Die Arbeiterkontrolle...

Der Kongress... Der Kongress... Der Kongress... Der Kongress... Der Kongress...

Walls (Frankreich)... Walls (Frankreich)...

Diefer... Diefer... Diefer... Diefer... Diefer...

Der... Der... Der... Der... Der...

Der... Der... Der... Der... Der...

Halle und Saalkreis

Halle, den 10. August 1922

Was viele vergessen

Zu den Pflichten eines Parteimitglieds gehört die pünktliche Erfüllung der Beiträge, denn die Partei kann ihre Aufgaben nur erfüllen, wenn sie die nötigen finanziellen Mittel für die Agitationsarbeit besitzt.

Die bürgerlichen Parteien erhalten von den Industriellen Mitbesteuern. Die Kommunistische Partei ist dagegen nur auf die Wochenbeiträge ihrer Mitglieder angewiesen. Und da die Aktion für die notwendige Agitationsarbeit von Tag zu Tag steigen, ist es Pflicht jedes Parteimitglieds, die Beiträge pünktlich abzugeben.

Es gibt Genossen, die ihre Beiträge für den Gehalt- und Sparverein prompt bezahlen und mit den Parteibeiträgen im Rückstand bleiben. Sie glauben, auf ihre 20 Mark es nicht an. Das ist ein großer Irrtum. Es kommt auf jede Mark an und wenn alle Parteimitglieder lo denken würden, dann könnten wir im Jahre auch nicht ein Flugblatt drucken. Dann aber schädigen diese Genossen sich selbst, denn die Rückstände sammeln sich schnell an und es fällt ihnen dann schwer, gegen Rückstand auf einmal zu bezahlen.

Jeder Genosse und jede Genossin muß daran denken, daß zum Kriegsgeld Geld, Geld und noch einmal Geld gehört. Auch unter Krieg gehen den Kapitalisten erfordert Geld und nochmals Geld. Große Aufgaben barren unter. Die durch denerrat der SPD und USPD geschaffene Lage muß ausgenutzt werden. Es gilt, überall Veränderungen einzubringen und Referenzen zu senden, alles das kostet Geld.

Soll die Partei ihre nächsten Aufgaben erfüllen, dann müssen alle Parteimitglieder prompt ihre Beiträge zahlen.

„Ein staatlicher Betrieb als Korruptionsjumpf“

Unter dieser Überschrift brachten wir in Nr. 169 vom 22. Juli einen Artikel, der sich mit den Zuständen in der hiesigen Bahnhofs-Wirtschaft beschäftigte. Er ergab eine Fülle von belastendem Material gegen den Bahndirektor Neumann und höher stehende Beamte. Wir haben bisher noch nicht gesagt, daß die Eisenbahnbehörde auf Grund unserer Angaben sofort gegen den Mann ein Verfahren gegen die Beamten eingeleitet hat. Im Gegenteil. Da die Behörden nichts tun, um diesen Skandal auszuräumen, begünstigen sie die Treibereien des Wirts. Nur eine von den beteiligten Personen glaubte verpflichtet zu sein, uns eine „Berichtigung“ zu senden. Es ist dies der Oberregierungsrat Feinke, des früheren Direktors der Bahnhofsverwaltung, der sich jetzt in Eilen befindet. Er sendet uns folgendes Schreiben:

„In der Beilage zum „Klassenkampf“ vom 22. Juli 1922 ist unter der Überschrift „Ein staatlicher Betrieb als Korruptionsjumpf“ ein Artikel veröffentlicht worden, in dem behauptet wird, ich hätte für einen Preis von 263 Mark ein Abfahrscheibchen für 17 Personen gegeben, und müßte den Bahnhofswirt wohl Gefälligkeits erwiesen haben, damit er mit in dieser Weise entgegenkommen müßte.“

Es ist unzutreffend, daß ich am 18. Juli 1921 ein Abfahrscheibchen für 17 Personen gegeben und mit 263 Mark bezahlt hätte. Ich bin vielmehr zum 18. Juli 1921 von den Baugewerkschaften des Eisenbahndirektionsbezirks Halle zu einem Abfahrscheibchen eingeladen worden, das von den Einberufern veranstaltet war, um mit ihren Baugewerkschaftlichen Angehörigen zu tagen. Die Baugewerkschaften haben fast ausschließlich mittlere und untere Beamte und Arbeiter der Eisenbahn, Hof- und anderer Behörden und Arbeitgeber zu Mitgliedern; an dem Essen vom 18. Juli 1921 war ich danach auch der einzige höhere Beamte der Eisenbahndirektion. Alle anderen Teilnehmer waren mittlere und untere Beamte der Eisenbahn und einiger anderer Behörden. Jeder Teilnehmer hat sein Essen bezahlt.

Es ist selbstverständlich, daß auch die an die von Ihnen gegebene unrichtige Sachdarstellung geknüpfte Forderung völlig jeder Unterlage entbehrt.

Se i n k e.

Der Oberregierungsrat Feinke betreibt nicht, das das Abfahrscheibchen fälschlich sein. Nur liegt es nicht an ihm, sondern an dem Teilnehmer sein Essen selbst bezahlt hat, so ändert das doch nichts an der Tatsache, daß für das ganze Abfahrscheibchen für 17 Personen mit den allerersten Genossen und den besten Weinen im ganzen nur 263 Mark bezahlt worden sind. Jedem Teilnehmer mußte klar sein, daß hier eine Begünstigung vorliegt, die von Beamten mit aller Schärfe zurückgewiesen werden muß. Die Frage darum der Bahndirektion, ob sie einen höheren Beamten so auffallen niedrige Preise überlassen hat, ist darum nach nicht gelöst. Wir wollen heute diese Frage auch nicht näher untersuchen, sondern nur mitteilen, daß wir über die Korruptionswirtschaft im Bahnhofsrestaurant noch weiteres Material zur Verfügung halten und gelegentlich veröffentlichen werden. Selbstverständlich wird sich dann die Eisenbahnbehörde bereit finden, gegen den Wirt vorzugehen.

Sabotage im Musikergewerbe

Zuletzt tagt in Halle der 4. Bundesstag der „Beamtenvereine ehemaliger Musikantmeister“, von dessen Eröffnungssitzung die „Halle'sche Zeitung“ Nr. 368 berichtet. Sie stellt das Musikant mit anderer unter Leitung von Otto Haupt, weil sie „mit dem alten Frankfurter, Kellnerpaule und Intendantenmeister“ in dem alten Geist weiters den „Nationalen“ Dröschke ist es, das die so äußerst traurige Lage der Berufsmitglieder noch tiefer herunterdrückt. Wirkliche Berufsmitglieder, darunter namhafte Solisten, müssen bei einem Monatsgehalt von 2000 bis 3000 Mark (1) zu Nebenberufen greifen, während die „Beamten“ mit Gehältern von 6000 Mark aufwärts in Geradsack Tanzapelle und -Violinen (1) sich glücklicher für einen Stundenlohn von 12 bis 15 Mark (1) als einseitige Gehaltsbewegung der Berufsmitglieder umschiffen machen, wobei sie noch ständig an den „toten Musikantverband“ fluchen. Wenn der Herr „Oberpolitrat“ dann müde spät abends nach Hause kommt und kein Lagerort am anderen Tage mit Gähnen ausfüllt, so tut das absolut nichts, denn dafür ist man ja „nationaler“ Beamter und wird dafür von der Republik bezahlt. Es ist an der Zeit, daß den Beamtenordnungen das Handwerk gelegt wird.

Die Bühne der Musik im hiesigen Operntheater hat schon die Besetzung. Und das wurde es von den Altituden geschlossen. Am letzten Sonnabend wurde im Theater eine öffentliche Protestversammlung der Theaterbesucher abgehalten, die am 12. August im „Goldenen Stroh“ abends 11 Uhr fortgesetzt wird. Jetzt geht durch die bürgerliche Presse die Mitteilung, daß die Direktion der neuen Schiffschiffe im Anschluß an unseren Hinweis im „Klassenkampf“ geistig höhere Stände bringen wird (Eröffnungsspiel: „Gert und Hauptmann“, „Hanneles Himmelstafel“). Doch ist ein solches Lied der Kinobühnen nicht schwer zu beschaffen.

Drohender Streit in den Gemeindebetrieben

Vom Gemeinde- u. Staatsarbeiterverband wird uns geschrieben: Am Mittwochabend wurde im Wilbors'schen Gesellschaftshaus eine gutbesuchte Versammlung der Gemeindebetriebe der Stadt Halle, die sich mit dem Angebot der Arbeitgeber für die Augustlohnbestimmungen beschäftigte. Die Lohnsätze, die zwischen dem Mitteldeutschen Arbeiterverband für Kreise und Gemeinden und dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter abgehandelt war, lief mit dem 7. August, für die Löhne der ganzen Stadt Halle zusammen, um die Augustlohnbestimmungen. Schon die Juli-Löhne die bereits am 12. Juli abgeschlossen worden waren, waren durch die Feuerangestellte, die sich nach dem 20. Juli ganz besonders bemerkbar machte, keineswegs den Verhältnissen angepaßt.

Die Arbeitnehmer verlangten deshalb für den Monat August eine Erhöhung von 8 bis 10 Prozent. Die Arbeitgeber verlangten eine Erhöhung von 4 bis 5 Prozent. Die Feuerangestellte verlangten eine Erhöhung von 10 bis 12 Prozent. Die Arbeitnehmer verlangten eine Erhöhung von 12 bis 14 Prozent. Die Arbeitgeber verlangten eine Erhöhung von 8 bis 10 Prozent. Die Feuerangestellte verlangten eine Erhöhung von 10 bis 12 Prozent. Die Arbeitnehmer verlangten eine Erhöhung von 12 bis 14 Prozent. Die Arbeitgeber verlangten eine Erhöhung von 8 bis 10 Prozent.

Da keine Einigung der beiderseitigen Organisationen zustande kam, einigte man sich darauf, den Zentralarbeitsratsauschuss unter dem Vorsitz eines Anwaltlichen vom Reichsarbeitsministerium anzurufen. Diese Stelle soll nun am Freitag einen Schiedsspruch, was für die Großstadt Halle ist, abgeben. Sollte aber auch dieser Schiedsspruch eine Erhöhung der Löhne unter 10 Mark für die Stunde festlegen, so bleibt der hiesigen Arbeiterfrage nichts anderes übrig, als von dem letzten gewerkschaftlichen Mittel, dem Streik, Gebrauch zu machen.

Alle Distriktskomitees brachten zum Ausdruck, daß die Arbeiter von ihren Forderungen nicht herabzurufen werden. Die Arbeiterfrage wird nur die gewöhnliche Wege, die für notwendig sind, beschreiten und den Entschluß des Zentralarbeitsratsauschusses abwarten. Am Sonntagvormittag 10 Uhr wird eine öffentliche Versammlung aller freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter der Stadt Halle im Wilbors'schen Gesellschaftshaus, Karstraße 14, zu diesem Schiedsspruch Stellung nehmen und die weiteren Maßnahmen beschließen.

Bauarbeiterkampf in Eislein

Die Gewerkschaftsvereine der Deutschen Bauarbeiter-Bund, Disziplinäre, finden an die unabhängige „Vollzeitung“ und die „Vollzeitung“ in Eislein. Sollte aber auch dieser Situationsbericht (Der „Klassenkampf“) hat als die größte Arbeiterzeitung in Mitteldeutschland diesen Bericht nicht bekommen. Wir entnehmen diesen Bericht unserem Magdeburger Weberorgan, der „Tribüne“:

„Wieder einmal droht ein Lohnkampf im Baugewerbe, der sich auf die ganze Provinz Sachsen ausbreiten könnte. Die Bauarbeiter sind im Eislein auf dem Höhepunkt der Teuerung vorantretende weite Kreise der baugewerkschaftlichen Bauarbeiter, der Bezirksleitung des Verbandes mitzuteilen, daß die gegenwärtige Lohnhöhe unhaltbar geworden sei und unverzüglich Verhandlungen mit der Tarifgemeinschaft der Unternehmerverbände stattfinden müßten. Die Verhandlungen waren am Montag, dem 7. August, in Halle. Die Unternehmervertreter zeigten sich von vornherein nicht zu Verhandlungen bereit, die Lohnhöhe einzutreten. Ihnen kam es vielmehr darauf an, allgemeine Tariffragen zu verhandeln und im Zusammenhang damit nur gelegentlich über die Lohnfrage zu reden. Eine solche Art der Verhandlung konnten und wollten die Arbeitervertreter nicht mitmachen. Sie erklärten daher, daß sie unter Aufrechterhaltung der 48-Stunden-Woche verlangen müßten, daß selbstverständlich die wichtigsten Forderungen des Tarif, wie auch die wichtigsten Forderungen der Bauarbeiter, unverzüglich zur Beratung gestellt werden müßten. Das aber als Haupt- und Kernstück der Verhandlung eine sofortige Lohnhöhung von 15 Mt. pro Stunde in Frage käme.“

Nach Anhörung dieser Forderung meinten die Unternehmer, daß sie so außerordentlich hoch sei, daß ein Angebot ihrerseits gar nicht

Ausbeutung von Jugendlichen

Die Firma Gebrüder Jänike, Maschinenfabrik und Hammerwerk, Delitzscher Straße, hat sich besonders auf die Ausbeutung von Jugendlichen abgeben. Diese werden auf vier Jahre verpflichtet. Nach längeren Jahren müßten sie alle verurteilten Arbeitstage noch besonders nachsehen. Zum Erlernen ihres Handwerks wird ihnen aber wenig Gelegenheit gegeben; denn in der Hauptsache werden sie mit allen möglichen Arbeiten beschäftigt: Koksfahren, altes Eisen sortieren und weschlagen usw. Als Lohn bekommen sie 18, 80, 54 und 64 Pf. Stundenlohn. Die Behandlung ist ein Kapitel für sich. Überstunden sind der Tagesordnung. Es ist Zeit, daß sich die Behörden einmal etwas näher mit dieser Firma beschäftigen.

* Achtung, Bauarbeiter! Die Siedlungsbaustelle in Reumaß (Baumeister Köberer aus Halle) ist für Maurer und Bauarbeiter wegen Rohmaterialien veräußert. Sollt ihr Arbeiter mit ein wenig raffinierterem Verständnis für die Arbeiter und außerdem das Ausgangeskommen durchsehen. Alle Kollegen haben sich solidarisch erklärt und die Arbeit niedergelegt. Kollegen, übt Solidarität und merkt die Baustelle!

* Kommunistische Eisenbahner oder Denkscheiben haben Freitag, den 11. August, abends 8 Uhr, zu einer öffentlichen Sitzung in der Produktiv-Gesellschaft zu erscheinen. Die Beschlüsse sind im Bericht von Fraktion und Materialien unbedingt abzuzeichnen.

* Alle Ortsgruppen des Internationalen Bundes der Kriegsoffer Halle-Saalkreis. Auf die am kommenden Sonntag in Halle, Produktivgesellschaft, stattfindende Interdistriktskonferenz wird nochmals hingewiesen. Erhalten jeder Ortsgruppe ist zwingende Notwendigkeit.

* Für die Chemischer Bauarbeiter geben weitere Listen ein: Nr. 65: Neubau Spielhaus 10 Wollfabrik Bitterfeld 1276.50 Mt.; Nr. 64: Neubau Spielhaus 10 Wollfabrik Wölfen 234 Mt. und Nr. 48 durch Kraft 30 Mt. Die noch ausstehenden Listen sind umgeben abzufragen.

* Kaffeeart. Heute, Donnerstag, Pilsenerbier des Obernährers Bergholz und Fräulein Maria Bergholz, Wörfen, Freitag, großes Gartenkonzert. Die Konzerte sind für den Sonntag, den 13. August, im „Goldenen Stroh“ abends 11 Uhr fortgesetzt wird. Jetzt geht durch die bürgerliche Presse die Mitteilung, daß die Direktion der neuen Schiffschiffe im Anschluß an unseren Hinweis im „Klassenkampf“ geistig höhere Stände bringen wird (Eröffnungsspiel: „Gert und Hauptmann“, „Hanneles Himmelstafel“). Doch ist ein solches Lied der Kinobühnen nicht schwer zu beschaffen.

gemacht werden könne. Bei solchen Ansichten mußten die Verhandlungen aufhellen; da die Arbeitervertreter mit Recht in den Augen ihrer Auftraggeber als Vertreter der Arbeiterinteressen erscheinen würden.

Der Deutsche Bauarbeiterverband wird nunmehr am Sonntag, dem 13. August, in einer außerordentlichen Konferenz, an der Vertreter aus allen Teilen der Provinz teilnehmen, zu den geschlossenen Verhandlungen Stellung nehmen, um den unermesslich gewordenen Lohnkampf mit Aussicht auf Erfolg aufnehmen zu können.

Daß die Unternehmer diesen Kampf von langer Hand vorbereitet haben, illustriert wohl am besten die Tatsache, daß sie planmäßig die Möglichkeit, durch eine unparteiische Körperlichkeit etwaige Differenzen auszugleichen, vernichtet haben. Dem Bezirkslohnamt ist es durch ihre unqualifizierte Angestellte Herr Professor Dr. Joerges die Möglichkeit zum Eingreifen genommen. Mit Recht hat daher der geschäftsführende Untervorsteher des Lohnamts, Herr Stadtrat Weiskopf, den vier Arbeitgeberverbänden, die sich zur Tarifgemeinschaft zusammengelassen haben, geschrieben:

„In der Anlage überreichte ich Abschrift eines hier eingegangenen Schreibens des Vorsitzenden des Hallischen Schlichtungsausschusses, Herrn Professor Dr. Joerges.“

Ich bemerke dazu, daß ich für die Zukunft nur dann in solche Verhandlungen des Bezirkslohnamts zu treten, wenn Herr Professor Dr. Joerges Genugtuung erteilt wird. Ich würde mich allerdings der Möglichkeit aussetzen, daß mir später einmal ein solcher Vorwurf gemacht wird. Kein Unparteiischer, der mit vorübergehender Zulassung beider Teile Verhandlungen leitet und der sich freiwillig über die Angelegenheit einer Verhandlung in Lohnfragen äußert, kann einen derartigen Vorwurf hinnehmen, ohne sich dagegen zu wehren.“

Professor Dr. Joerges, der in anerkennenswerter Weise als Vorkämpfer für Stadtrat Weiskopf eintrat, weil dieser krankheitsbedingt nicht amtierend kann, wird wohl begreift, man will nicht berechnen, daß Weiskopf für die Zukunft ausgegliedert wird. Mit lohnrechtlichen Fragen glauben die Unternehmer die Bauarbeiter zu überreden zu können. Da dürfte sie sich aber sehr täuschen. Ist der Kampf erst einmal entbrannt, wird auch gründlich mit diesem sozial verhöhrten Unternehmer abgerechnet werden.“

Teuerung und Verelendung

Vom Hallischen Wochenmarkt.

Die wahrensten Preissteigerungen der letzten Wochen haben noch nicht den mindesten Ausgleich in den Löhnen gefunden. In allen Berufen stellen die Arbeiter Forderungen, flammen Streiks aus, um sich vor noch weiterer Verelendung zu schützen. Anwohner aber geht die Preissteigerung ungestört weiter und fast jeder Tag bringt für die Arbeiter irgendetwas Ueberlastung, die nicht abgestumpft kann trotz der täglichen Wiederholung. Denn jede neue Preissteigerung ist eine Vermehrung der Sorge, ist ein Schritt zur Verzweiflung. Mit ihren Hungerlöhnen stehen die Arbeiter der raschen Preissteigerung gegenüber, die Tag für Tag ein wachsendes Lebensniveau nach dem anderen dem Proletariat entzieht. Aber soll das teure Gemüse, das Obst, die Butter um laufen? Der Hallische Wochenmarkt wird von Woche zu Woche immer schlechter bedient. Während noch vor einigen Wochen jedes Leben herrschte, bleiben jetzt durch die tiefe Preisentwertung aller Waren die Arbeiter-transporte fern.

Der heutige Markt war in den Morgenstunden besonders schlecht bedient. Die Preise liegen fast in allen Lebensmitteln eine Aufpreisentwicklung. Weizen kostete das Pfund 3,50 bis 4 Mt., Roggen 4 bis 5 Mt., Weizen 4 bis 8 Mt., Kartoffeln 4,10 bis 4,50 Mt., grüne Gurken 2,50 bis 4 Mt., grüne Bohnen 6 bis 8 Mt., Erbsen 8 Mt., Kirschen (eine Kanne) 15 Mt., Zwiebeln das Pfund 8 Mt., Kohlrabi 5 bis 5 Mt., Erbsen 5 bis 10 Mt., Herbstbohnen 8 Mt., Stachelbeeren 7 Mt., Äpfeln 10 bis 15 Mt., Äpfeln 26 bis 28 Mt. Eier waren nur an wenigen Ständen zu haben und kosteten das Stück 8,70 Mt. Butter hat bereits die vor einigen Tagen mitgeteilten Kleinhandelspreise überschritten und kostete 140 Mt. das Pfund.

Die Lohnbewegung der Stukkateure und Kalfiber beendet

Am 11. August werden zehn Prozent über den jeweiligen Maurerlohn gezahlt, ab 7. September 15 Prozent. Die Auslösung beträgt: bis zu einer halben Stunde Fahrzeit 1 1/2 Stundenlohn; eine halbe bis eine Stunde Fahrzeit 2 Stundenlohn; über eine Stunde Fahrzeit mit Uebernachtung 3 Stundenlohn. Bis auf die Auslosungsfrage sind alle Forderungen erfüllt worden.

* Von einem Verleumdungsfallungen umgeben wurde am Mittwochmorgen in der Mansfelder Straße ein Radfahrer. Der Radfahrer erlitt hierbei erhebliche Verletzungen. Die Ursache der Verletzung liegen bei dem Radfahrer. Nach Angaben von Augenzeugen soll dem Radfahrer ein Gegenstand in die Schauld beigemessen sein.

Zischen

Die Mitglieder des „Sportvereins“ sind nunmehr wieder unterbrochen jetzt wieder eifrig fortgesetzt. Mit allen Mitteln wird jetzt daran gearbeitet, daß das Denkmal in der nächsten Zeit „eingeweiht“ werden kann. Es ist selbstverständlich, daß die Monarchisten diese Denkmalsteinweihung wieder für ihre Ziele genutzbar auswerten werden, wie sie das ja auch schon während der Propaganda für das Denkmal getan haben. Dieser wurden sie von keiner Seite abgehalten. Die Kriegsverwundten und deren Kinder müssen hungern, für Denkmäler aber ist noch immer Geld genug da.

Sport

Minerva I (Kreuzmeister 1920/21) — Stützpunkt I (Bundesmeisters) 4:1 (1:0). Auf dem Komplex-Platz haben sich obige Mannschaften in einem feinen Spiel gegenüber. Minerva, der erste Halbzeit im Rückfuß, die gegen Wind und Sonne spielen mußte. Beide Mannschaften spielten sich dadurch aus, daß Stützpunkt mit zwei Mann-Erfolg antreten mußte. Verschiedene Torerwartungen wurden auf beiden Seiten nicht ausgenutzt. Kurz vor Halbzeit gelang es Minerva durch Keller II, die Führung zu übernehmen. Nach dem Halbzeit-empfang hat ein heftiger Kampf, wobei sich Minerva den erzwungenen Körperkampf nicht nehmen ließ. Einzelne Angriffe von Stützpunkt scheiterten an der hinteren Mannschaft Minerva, in der Wien im Tor und Keller I in der Verteidigung Herorragendes leisteten. Bei der Mannschaft beider Seiten jedoch noch manche Schwächen, die durch schnelle Reaktionen im Übermaß durch mehr Spiel und einen etwas einseitigen beiderseitigen werden. Minerva konnte fast in der neuen Sportfeldung gut gehalten. Hoffentlich befreit die Mannschaften die angeführten Mängel, um an Durchschlagskraft zu gewinnen. Dreimal konnte Minerva einleiten, dem Stützpunkt kurz vor Schluss im Übermaß entgegengekommen. Daß er sich in diesem Spiel hat beide Parteien und Minerva konnte mit 4:1 als Sieger den Platz verlassen.

Beim nächsten Spiel in der nächsten Zeit: Kreuzmeister I (Bundesmeister) 4:1 (1:0). Auf dem Komplex-Platz haben sich obige Mannschaften in einem feinen Spiel gegenüber. Minerva, der erste Halbzeit im Rückfuß, die gegen Wind und Sonne spielen mußte. Beide Mannschaften spielten sich dadurch aus, daß Stützpunkt mit zwei Mann-Erfolg antreten mußte. Verschiedene Torerwartungen wurden auf beiden Seiten nicht ausgenutzt. Kurz vor Halbzeit gelang es Minerva durch Keller II, die Führung zu übernehmen. Nach dem Halbzeit-empfang hat ein heftiger Kampf, wobei sich Minerva den erzwungenen Körperkampf nicht nehmen ließ. Einzelne Angriffe von Stützpunkt scheiterten an der hinteren Mannschaft Minerva, in der Wien im Tor und Keller I in der Verteidigung Herorragendes leisteten. Bei der Mannschaft beider Seiten jedoch noch manche Schwächen, die durch schnelle Reaktionen im Übermaß durch mehr Spiel und einen etwas einseitigen beiderseitigen werden. Minerva konnte fast in der neuen Sportfeldung gut gehalten. Hoffentlich befreit die Mannschaften die angeführten Mängel, um an Durchschlagskraft zu gewinnen. Dreimal konnte Minerva einleiten, dem Stützpunkt kurz vor Schluss im Übermaß entgegengekommen. Daß er sich in diesem Spiel hat beide Parteien und Minerva konnte mit 4:1 als Sieger den Platz verlassen.

